

Information**- öffentlicher Teil -****Beratungsfolge und Sitzungstermine**

Ö 23.09.2015 Ausschuss für Baumanagement

Energetische Sanierung Rischbachschule

1. Die Verwaltung ergänzt die Planung zur Wärmeversorgung der Rischbachschule um die Optionen "Solarthermie" und "kommunalen Grünschnitt".
2. Zur Planung einer Biomasseheizung wird ein Auftrag an das auf den Bau von Biomasseheizungen (Hackschnitzel, Grünschnitt) spezialisierte Ingenieurbüro Matthias Blauth (Rodenbach) vergeben. Die Planungskosten für die Biomasseheizung für die Leistungsphasen 1 und 2 nach HOAI werden aus dem Konto 1.1.11.02 – Maßnahme 13 56 übernommen.
3. Die Verwaltung wird aufgefordert, einen vollständigen Kostenplan zur zukunftsfähigen Wärmeversorgung der Rischbachschule unter Klärung der Fördermöglichkeiten aus den Förderprogrammen des Bundes und des Landes vorzulegen.
4. Die Verwaltung berichtet regelmäßig in den zuständigen Gremien über den Projektfortschritt.

Erläuterungen

Energetische Sanierung Rischbachschule

Die SPD Stadtratsfraktion St. Ingbert mit Schreiben vom 30.08.2015 sowie die UCD-Stadtratsfraktion (DIE UNABHÄNGIGEN) mit E-Mail vom 04.09.2015 (unter 1.) haben um Aufnahme dieses Tagesordnungspunktes gebeten.

Der Stadtrat St. Ingbert hat in seiner Sitzung vom 13. Dezember 2011 beschlossen, sich am Projekt "Masterplan 100% Klimaschutz" für das Biosphärenreservat Bliesgau aktiv zu beteiligen. Hiernach verpflichtet sich die Stadt, im Rahmen ihrer Möglichkeiten, die Treibhausgasemissionen bis 2050 um 95 Prozent zu reduzieren und **alle zukünftigen Beschlüsse** der Stadt unter den **Vorbehalt der Vermeidung klimarelevanter Emissionen** zu stellen.

Teil des **Masterplans** war auch die energetische Betrachtung **jeweils eines kommunalen Gebäudes** in den sechs beteiligten Städten und Gemeinden in Hinblick auf ihren energetischen und bauphysikalischen Zustand. Dabei befasste sich auf Wunsch der Stadtverwaltung das Saar-Lor-Lux-Umweltzentrum zusammen mit dem Institut für Zukunftsenergiesysteme (IZES) intensiv mit der **Rischbachschule**. Bei diesem Gebäudekomplex handelt es sich um das öffentliche Gebäude in St. Ingbert mit dem höchsten Energieverbrauch und dem größten Sanierungsstau.

Die Kurzstudie vom Mai 2014 ermittelte für die **Rischbachschule gravierende Mängel** in Hinblick auf die **Bausubstanz** wie auch auf die **Energietechnik**. Dazu zählen u. a. maximale Wärmebrücken durch die Stahlkonstruktion, fehlende Dämmung in den Bodenbereichen von Sporthalle und Schwimmbecken, nicht gedämmte Stahlträger, eine komplett überaltete Steuerungs- und Regelungstechnik, die fehlenden Messeinrichtungen für die einzelnen Gebäudetrakte etc.

Um diese Mängel genauer erfassen, den Sanierungsaufwand beziffern und das Gebäude auch in Hinblick auf Brandschutz und den barrierefreien Ausbau (Inklusion) bewerten zu können, beauftragte der **Bau-, Umwelt- und Verkehrsausschuss** in seiner Sitzung am 20. Mai 2014 die Verwaltung, eine **Projektstudie zur nachhaltigen Sicherung des Standorts Rischbachschule** zu vergeben. Die Stadt beauftragte hiermit eine Arbeitsgemeinschaft aus den **Architekturbüros PlanGalerie** (Mandelbachtal) und Michael Klemann (Blieskastel) sowie für die Haustechnik das Ingenieurbüro **InTechA** (Blieskastel), welche im Februar 2015 ihre Projektstudie vorlegten. Dies kommt zu dem Ergebnis, dass zur **Weiternutzung der Schule** die **brandschutztechnischen Mängel** vorrangig und unabdingbar zu beheben sind, um die Sicherheit der Nutzer/Innen zu gewährleisten. Zur dauerhaft wirtschaftlichen Nutzung des Gebäudes sei weiterhin eine umfassende Sanierung der wärmeübertragenden Flächen und der haustechnischen Anlagen erforderlich.

Die Gutachter gehen von einem **mehnjährigen Sanierungsfahrplan in vier Stufen** aus.

In einer **ersten Sanierungsstufe** schlagen die Gutachter neben der **Brandschutzer-tüchtigung des Bestandes die energetische Sanierung** (Demontage und Erneuerung von Heizungs-, Lüftungs-, Trinkwasser- und Elektroanlagen, Umrüstung auf LED-Beleuchtung, Installation neuer Zu- und Abluftgeräte, Einbau einer Wärmerückgewinnung im Schwimmbad etc.) vor. Kurzfristig soll die Heizzentrale saniert, d. h. der aus dem Jahr 1973 stammende Heizkessel samt der vorhandenen Regelung demontiert und mittels drei neuer Kaskaden-Gasbrennwertkesseln sowie eines Pufferspeichers ersetzt werden. Auch die Mess-, Steuerungs- und Regelungstechnik (MSR) soll neu aufgebaut werden. Eine **Solarthermie- und BHKW-Anlage** sollen eventuell später hinzukommen. Der Bau eines Pellet-Heizkessels mit einer rund 20 m langen Förderschnecke und auch die Option einer Anlieferung über einen Pellet-Tankwagen mit einer Schlauchlänge von 30 m wurden aus technischen und wirtschaftlichen Gründen nicht weiter verfolgt.

Etwa **zeitgleich** zur Studie der beauftragten Planungsbüros **legte das Aktionsbündnis St. Ingbert Nord** im Juni 2015 ein eigenes Konzept "Rischbachschule 100 % CO₂-neutral" vor, das auch am 30. Juni dieses Jahres Diskussionspunkt eines Runden Tisches aus Vertreter/Innen der Verwaltung, des Aktionsbündnisses sowie des Ingenieurbüros InTechA war. Das Konzept favorisiert die **Erneuerung der Lüftungssysteme in Schwimmbad und Turnhalle**, eine WLAN-basierte Einzelraumsteuerung in den Schulklassen, den Bau **dreier** gleichartiger **Gasbrennwertgeräte** mit je 285 kW sowie vor allem aber auch die Errichtung einer **Solarthermieanlage mit 300 qm** Kollektorfläche. Das **Aktionsbündnis erhofft** sich hierbei Kosteneinsparungen von 100.000 € jährlich.

Um die **statische Belastbarkeit** der vorhandenen Dächer (Turnhalle und Schule) zu prüfen, hat die Verwaltung in der Zwischenzeit das auf Tragwerksplanung spezialisierte Ingenieurbüro Lenhart Consult beauftragt, die Möglichkeiten zur Installation einer Solarthermieanlage zu prüfen und die bestehenden Lastreserven zu ermitteln. Weiterhin hat die Verwaltung in intensiven Verhandlungen mit dem saarländischen Wirtschaftsministerium folgendes Zwischenergebnis erzielen können: Das **Land ist bereit**, eine **Heizungsanlage mit kommunaler Biomasse** (Grünschnitt), Solarthermie und Gasbrennwert nach Abzug der Tilgungszuschüsse aus dem KfW-Programm „Erneuerbare Energien - Premium“ **mit 40 Prozent** auf den verbleibenden Eigenanteil **zu fördern**, **wenn** nachgewiesen werden kann, dass die **Gasheizungen** aus Gründen der Redundanz und / oder zur **Abdeckung der Spitzenlast erforderlich** sind.

Zu den Gesamtkosten zählen dabei nicht nur die eigentlichen Investitionskosten, sondern auch die Kosten der vorhabenbezogenen Planungsarbeiten, Voruntersuchungen und Genehmigungen, Kosten für die Untersuchung und Herrichten des Baugrundes sowie Kosten für Installation und Inbetriebnahme.

Um die **Wirtschaftlichkeit der Heizungserneuerung zu optimieren**, die **Zuschussmöglichkeiten von Bund und Land** auszuschöpfen, den verbleibenden Eigenanteil möglicherweise über einen Sonderkredit als **rentierliche Maßnahme** darstellen zu können, die **Energieträger zu diversifizieren**, kommunalen Grünschnitt zu nutzen und nicht zuletzt den Zielen des "Masterplan 100% Klimaschutz" Rechnung zu tragen wird vorgeschlagen, die Planung in Hinblick auf die Nutzung von Solarthermie und kommunaler Biomasse weiter zu entwickeln.

Anlagen

Schreiben der SPD Stadtratsfraktion St. Ingbert vom 30. August 2015

E-Mail der UCD-Stadtratsfraktion vom 4. September 2015

Stadtratsbeschluss Masterplan 100% Klimaschutz